

in dem Sprecher den Sekretär des Schiffes, während der kleine ihm zur Seite stehende Mann: Marks, der Sklavenfänger, war.

„Das Mädchen,“ wendete dieser ein, „ist kaum von einer Weißen zu unterscheiden, und auch der Bursche ist sehr hellfarbig. Besonders kenntlich ist er, durch den auf der Hand eingebrannten Buchstaben H.“

Wohl bebte in diesem Augenblicke die besprochene, mit dem Handschuh versehene Hand! Aber George war ein willensstarker Mann, und er überwand den Schauer, den die so nahe Gefahr ihm aufgezwungen. Er warf einen gleichgültigen Blick auf Marks und ging mit den gelösten Billets zu Madame Smith. Marks ließ noch einmal prüfend die Augen über die Passagiere gleiten und schritt dann über die Planke zurück ans Land. Das Boot setzte sich rüstend und ächzend in Bewegung und mit dem Schwinden des Ufers schwand auch die Gefahr.

Bald tauchten die geeigneten Ufer Kanada's auf, welche mit dem ersten Schritte den Fluch aufhoben, womit die Habsucht die afrikanische Rasse beladen und jeden Flüchtling zu einem freien Menschen machte.

In der kleinen Stadt Amherstburg stieg George Arm in Arm mit seiner Frau, den Sohn an der Hand, ans Land, und kaum hatte sich das Boot wieder entfernt, so sank er mit Eliza in die Kniee, Thränen der Freude rannen über ihre Wangen, und mit erhobenen Händen dankten sie dem Allmächtigen für die endlich gewonnene Freiheit. —

Neunzehntes Kapitel.

Die Blume welkt.

Seit zwei Jahren war Dunkel Tom nun bereits von seiner Kentuckischen Heimath, von allem, was seinem Herzen theuer war, getrennt, und so heiß seine Sehnsucht auch nach Weib und Kind, nach der traulichen Hütte war, die all sein Glück gesehen, so fühlte er sich doch nie ganz und bewußt unglücklich; denn so viel er verloren, so hatte er auch gute, ihm wohlwollende Menschen wiedergefunden, und im innersten